

Grabau



**gestern, heute,
morgen**





Liebe Grabauer!

Wir bedanken uns wieder bei allen, die uns Beiträge geliefert haben! Es sind einige außergewöhnliche Artikel und Bilder dabei. Es gibt neben den Berichten des Bürgermeisters und der Feuerwehr, die in jede Zeitung gehören, einen „Reisebericht“ der besonderen Art, einen Text einer südkoreanischen Schülerzeitung, Gedichte, Berichte zu verschiedenen Ereignissen und zu historischen Begebenheiten in Grabau, Gedichte, wunderschöne Tieraufnahmen,usw.

Wir möchten weiterhin alle ermutigen, Anregungen zu geben und Texte und Bilder möglichst schon im laufenden Halbjahr zuzusenden.

Nochmals ein Hinweis auf unsere **Homepage**:

www.grabau-stormarn.de

Sie werden immer noch weitergeleitet zu
www.grabau-stormarn.jimdo.com

Hier findet man auch Ausgaben unserer Zeitung.

Man kann direkt beim **Kontakt-Link** der Homepage Fragen oder Anregungen eintragen.

Von einigen ehemaligen Grabauern und auch anderen Interessierten sind über diesen Link schon Anfragen und Wünsche gekommen.

Email-Adressen für Zeitungsbeiträge:

Doris Walther: **pinciporci-Doris@web.de**

Karin Schröder: **Schroeder-Grabau@t-online.de**

Impressum: Herausgeber: Wählergemeinschaft Grabau (WGG)

Redaktion: Doris Walther, Karin Schröder

unterstützende Mitarbeiter der Redaktion:

Werner Schröder, Familie Moßner

Satz: Doris Walther

Für den Inhalt zeichnen die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Wir danken auch unseren Inserenten. Mit dem Geld der Anzeigen werden die Druckkosten beglichen.

Titelbild: Seegottesdienst und Naturaufnahme am See

Motivleiste
der Homepage



Termine Herbst / Winter

WGG:

12.10.2017 Mitgliederversammlung

TSV Grabau:

11.09.2017 Blutspenden

03.12.2017 Einsingen Adventszeit

16.12.2017 Weihnachtsfeier

FF Grabau:

04.11.2017 Laternenumzug

Sozialverband:

10.12.2017 Weihnachtsfeier (mit der Gemeinde)

Gemeinde Grabau:

19.11.2017 Kranzniederlegung

26.11.2017 Weihnachtsmärchen

10.12.2017 Adventskaffee Senioren (mit SoVD)

GraJuKI:

07.10.2017 Kleidermarkt

Es werden immer dringend Blutspender gesucht !! 11.09.2017 in der Mehrzweckhalle

Die machen doch sowieso, was sie wollen.....

Das ist der Satz, den man oftmals hört, wenn man Leute auf Politik anspricht.

"Die da oben" hören nicht auf uns, da braucht man gar nicht mehr zur Wahl zu gehen.

"Die da oben" entscheiden über uns, da braucht man sich gar nicht zu kümmern.

"Die da oben" machen, was sie wollen und interessieren sich nicht für uns.

"Die Gemeindevertreter in Grabau kommen sowieso alle aus der Ringstraße und wissen gar nicht, was im Dorf passiert."

"Die Gemeindevertreter in Grabau sind sowieso nur Männer und buttern die Frauen unter."

Die Liste könnte noch viel länger werden! Aber so ist es nicht!!

In Grabau gibt es nur eine politische Vereinigung, das ist die Wählergemeinschaft

Grabau. Wir haben zur Zeit 45 Mitglieder, wovon rd 40 % politische Rentner sind.

Es sind also nur 28 jüngere Bürger von rund 800 Grabauern gemeindepolitisch aktiv.

Das ist sehr schade!

Manchmal fehlt nur ein kleiner Ansporn. Niemand muss fürchten, dass der Aufwand zu groß ist, man wird nicht automatisch Bürgermeister.

Viele gute Gedanken bleiben verborgen. Viele Probleme, die vielleicht nur zu Hause oder am Biertresen ausgesprochen werden, könnten auf einer der Sitzungen diskutiert

werden. **Ich möchte Sie alle hiermit motivieren, sich einmal über eine**

persönliche Beteiligung an der Dorfpolitik Gedanken zu machen! Wer

Interesse hat, einmal an einer Sitzung der Wgg als Gast teilzunehmen (die nächste ist am 12. Oktober im Dorfkrug), kann sich an mich wenden.

Karin Schröder, Vorsitzende der WGG

Der Bürgermeister informiert



Liebe Grabauerinnen und Grabauer! In der Gemeinde hat sich wieder etwas getan. Die Brücke über die Beste hinter der Brücke der ehemaligen EBOE Bahnstrecke ist nun erneuert und von vielen Helfern aufgestellt worden. Hier gilt ein besonderer Dank Thorsten Radtke, der den Rahmen gefertigt hat und den Einbau geleitet hat.

Die Brücke Langstücken/ An der Buche ist saniert worden und nun auch wieder sicher zu begehen. Die Brücke über die Beste von „an der Buche“ in den Wald Außenschlag ist auch reparaturbedürftig. Hier sind die Bohlen bestellt und werden demnächst ausgewechselt.

Die Reparaturen der Straßen sind auch abgeschlossen und hoffentlich bleiben sie lange heil. Das Dorffest war von dem Ausschuss sehr gut vorbereitet und zur Belohnung schien die Sonne und die Spiele konnten bei bestem Wetter durchgeführt werden. Am Abend hätte man sich mehr Beteiligung gewünscht. Die Halle war wunderbar geschmückt und hergerichtet. Viele Grabauer haben mit Aufführungen und Sketchen die Zuschauer sehr gut unterhalten. Den Vortragenden und Ausrichtern des Abends einen herzlichen Dank.

Das Fest zum 1.Mai war sehr gut organisiert und bei schönem Wetter wurde kräftig gefeiert und alle waren guter Dinge. Hier den Vortragenden und den Ausrichtern wie dem Männerchor des TSV Grabau, sowie dem SovD Grabau, dem Grajuki und den Helfern um das Backhaus aufrichtigen Dank.

Die Gemeindevertretung hat auf ihrer letzten Sitzung am 30. Mai 2017 für das Grundstück hinter dem Feuerwehrhaus und hinter dem ehemaligen Speicher eine Veränderungssperre erlassen und eine Überplanung für das Grundstück angeschoben. Es ist angedacht, dass hier keine reine Wohnbebauung entstehen soll, sondern Gewerbe und Wohnraum. Die Planungen beginnen aber erst und man wird sehen wie die Gemeindevertretung entscheidet.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer einen erholsamen Urlaub und viel Gesundheit.

Ihr Hans-Joachim Wendt

**Liebe Grabauerinnen, liebe Grabauer, liebe Kameradinnen und Kameraden!**

Das Jahr 2017 ist nun schon zur Hälfte vorüber und ein klein wenig haben wir doch zu berichten. Einsatztechnisch war es eine, was die Einsätze anbelangt, recht „harmlose“ erste Jahreshälfte. Unsere Einsätze waren im Folgenden:

Am Freitag, 06. Januar, 14:01 Uhr, „Nachbarschaftliche Löschhilfe“: Wir wurden alarmiert, dass es im Kloster Nüschau brennen würde. Die FF Tralau forderte uns an, da auf Grund der Tageszeit zu wenig Kameraden für einen eventuellen größeren Einsatz im Kloster zur Verfügung gestanden haben. Deswegen wurde etwas „größer“ alarmiert. Es waren dort noch mehrere Wehren vor Ort.

Am Sonnabend, 15. April wurde durch den Festausschuss und weiteren Kameraden das Osterfeuer veranstaltet. Hierfür stellten wir seitens der Feuerwehr die Brandwache und einen Schuttleservice für die Dorfbewohner.

Der Dienstag, 25. April wurde von unserem Kameraden Marc-Oliver Kösling genutzt, um mit den Tralauer Kameraden eine Brandschutzerziehung / Aufklärung im Kindergarten in Travenbrück durchzuführen.

Am Sonnabend 06. Mai wurde die Feuerwehr telefonisch alarmiert, um 2 Bäume, die durch Witterung sehr stark geschädigt waren und auf den Wanderweg am Grabauer See zu fallen drohten, fachgerecht zu fällen, damit hier niemand zu Schaden kommt.

Der Montag, 10.07. brachte gleich 2 Einsätze mit sich. Bei einer Kastanie auf Höhe der Rosenstraße 07 brachen am Nachmittag 2 sehr große und starke Äste ab. Diese wurden im Zeitraum von 15 Uhr bis 16 Uhr durch die Feuerwehr unter Hilfestellung eines Radladers des Unternehmens von Bernd Scherfisee von der Rosenstraße entfernt. Da sich herausstellte, dass die Kastanie in dem Zustand, in dem sie sich jetzt befand eine Gefährdung für die Fußgänger und den Verkehr darstellt, wurde das Ordnungsamt Bad Oldesloe-Land hinzugezogen. Hier wurde durch das Ordnungsamt, den Gemeindeführer und den Eigentümer vereinbart und besprochen, dass die Kastanie jetzt gefällt wird. Diesen zweiten Einsatz hat die Feuerwehr Grabau zusammen mit Kameraden der Feuerwehr Bad Oldesloe, die zur Unterstützung deren Drehleiter mitbrachte, in der Zeit von 19 Uhr bis 22 Uhr abgearbeitet.

Dank sagen wir noch einmal ausdrücklich den „Familien Schmandtke“, die sich es nicht haben nehmen lassen, die Kameraden nach diesem Einsatz mit Getränken und einer Bratwurst zu beköstigen.

Das waren die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Grabau, zu denen man uns alarmiert hat. Dennoch haben wir uns wieder an den Veranstaltungen in der Öffentlichkeit beteiligt. Es wurde wieder ein Osterfeuer durchgeführt, diesmal auf einer Wiese gegenüber des Schlosses Grabau. Während des „Müllsammelns“ der Grabauer Bürger haben wir hier auch wieder die Verkehrssicherung übernommen. Des Weiteren haben wir am 1. Mai die Straßensperrung rund um den Dorfplatz anlässlich der Feierlichkeiten dort überwacht. Als Beitrag zum Dorffest am Sonnabend, den 17.06., veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Grabau wieder ein „Wasserspiel“. Dies wurde durch die Kameraden Marc-Oliver Kösling, Thiemo Ramm, Mario Hein und Domenik Bobsien und Frederik Buhk durchgeführt. Das Luftgewehrschießen fand dieses Jahr im Feuerwehrgerätehaus statt. Auch am Festumzug nach der Proklamation der Königspaare nahmen wir zur Abrundung des Umzuges ebenso teil.

Doch für uns ist das jährliche Amtsfeuerwehrfest, welches dieses Jahr am 10. Juni in Rohlshagen in der Gemeinde Rümpel stattgefunden hat, der eigentliche „Höhepunkt“. Unsere Gruppe für die Schnelligkeitsübung errang hier einen hervorragenden 2. Platz. Seitens der Wehr für die erbrachte Leistung unsere Glückwünsche und unser Dank. Das war es, was es seitens der Freiwilligen Feuerwehr für die erste Jahreshälfte 2017 zu berichten gibt. Für die Grillsaison bitten wir, wie jedes Jahr, um fachgerechten Umgang mit Grillanzündern jeder Art.

Wer Interesse hat, selbst bei uns in der Feuerwehr mitzumachen, ist gerne jederzeit willkommen. Sprecht uns einfach an.

Im Namen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Grabau

Holger Kreinbring, Stv. Gemeindeführer

Ein alter Baum fällt

Die große Kastanie an der Rosenstraße hinter der Mauer auf dem Gutsgelände, deren Krone weit über den Gehweg und die Fahrbahn ragte, ist nicht mehr da. Viele



Generationen hatten sich besonders im Frühjahr an der üppigen Blüte erfreut, und wir nahmen diesen Baum auch als Titelbild für unsere Dorfzeitung im Jahr 2000.

Am 10. Juli fiel bei Dauerregen über Mittag ein erheblicher Teil des Kronenholzes auf die Fahrbahn. Wahrscheinlich hatte die Kastanie bei dem Sturm in den vergangenen Tagen schon Schaden genommen.

Es kam zu einem längeren Verkehrsstau auf der

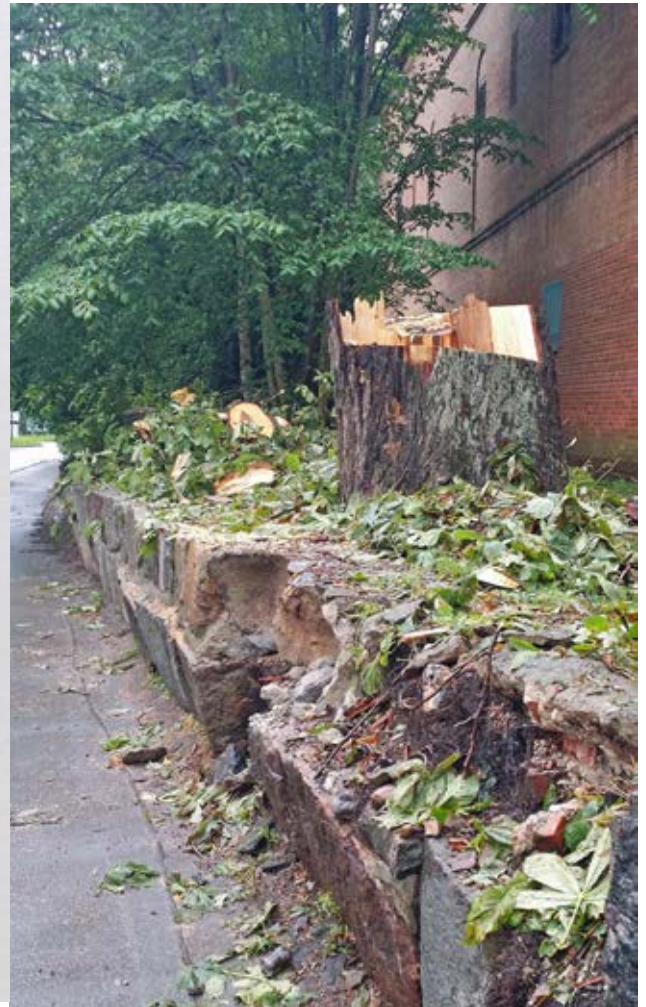
Rosenstraße. Zu beiden Seiten gab es eine lange Schlange von LKWs. Die ortskundigen PKW-Fahrer nutzten die Umgehung über die Dorfstraße und den Rotdornweg. Auch die Schulbusse mussten warten, bis die Straße wieder freigegeben wurde, nachdem die Grabauer Feuerwehr die dicken Äste zersägt und das dichte Laub beiseite geräumt

hatten.

Am Abend haben dann mit Absprache die Feuerwehrleute den gesamten Baum abgenommen, und nur der Stubben erinnert traurig stimmend an die prächtige Kastanie.

Doris Moßner





Babies in Grabau:



Pia Schmandtke wurde am 21. Februar in Henstedt -Ulzburg geboren und wohnt mit ihrem Bruder Connor und den Eltern Katja und Dennis Schmandtke in der Dorfstraße 29 a.

Klara Charlotte wurde am 13.8. 2017 in Hamburg geboren und wohnt mit ihrem stolzen Bruder Simon und den Eltern Svenja und Martin Knop im Steinkamp.



Am 24.05.2017 erblickte Marvin Thore das Licht der Welt. Er ist der Sohn von Denise und Torben Hein und wohnt im Stillen Winkel



Eine kleine niedlich Motte

Eine kleine niedlich Motte,
trug den Namen Lieselotte.
Und diese lebte - Gott sei Dank,
nicht in meinem, sondern Mama's Schrank.



Sie aß so gern jene Fluse,
nämlich die von Mama's Bluse.
Und sie fraß da nicht nur Löcher,
nein - wahres Kunstwerk' - noch und nöcher.

Und irgendwann; Mama ging aus
zog sich Ihre Jacke aus.
Alle Damen waren entzückt,
manche schrie'n wie verrückt.

Mama's Bluse war der Hit,
keine andere kam da mit.

Herzen, Kreuze und auch Ringe -
einfach wunderbare Dinge,
waren auf dem Stoff zu sehen,
Mama konnt 'es nicht versteh'n.

Wer hat nur über Nacht
dieses tolle Werk geschafft.

Und so kam es - könnt ihr es ahnen?
Mama fing an abzusahnen.

Sie verkaufte Stück für Stück,
auf so mancher Fashion Week.



D. W.

Einfach aus dem Schrank genommen,
war sie wie vom Geist benommen?



Fragte gar nicht - wie? - warum ?
Nein, Geld, Geld, Geld - ist das nicht dumm?

Für Lieselotte stand bald fest,
dieser Stoff gibt mir den Rest.



Ich ziehe fort,
an einen anderen, schöneren Ort.

So gab es in Mama's Schrank
kein Kunstwerk mehr -
Gott sei Dank!



Meine Mama ist zurück,
und lernte - Stück für Stück:
Mit fremden Federn sich zu schmücken,
sollte man stets unterdrücken.



Denn es gibt einem mehr Kraft,
was man s e l b e r hat geschafft!!!!



Matthias Regenthal 2017

Die Kleidermotte (*Tineola bisselliella*) ist ein Schmetterling (Nachtfalter) aus der Familie der Echten Motten mit weltweiter Verbreitung. Ausschließlich die Raupe der Kleidermotte verursacht den Schaden an Wollstoffen, Wolle enthaltenden Mischgeweben, Pelzen und anderen Wolle enthaltenden Produkten, z. B. Dämmstoffen. Durch den Fraß der Raupen kommt es zu Löchern und kahlen Stellen an Textilien und Pelzen. Besonders gefährdet sind Kleider, an denen Haare und Hautschuppen haften, da diese eine zusätzliche Nahrungsquelle bilden. Befallen werden neben Kleidung auch Teppiche, insbesondere an Stellen über Bodenritzen und unter Möbeln, wo die Mottenentwicklung nicht durch Tritte gestört wird. Der Bauschaden durch den Befall von wollhaltigen Naturdämmstoffen kann beträchtlich sein.



Konfirmation

In diesem Jahr wurde die Konfirmation an zwei Terminen gefeiert, um allen gerecht zu werden. Der Auftritt des Eltern- und Patenchores gehörte zu den Highlights genau wie der Auftritt des Pastors als verkleideter Postbote mit seinem Brief von Paulus.



Bild 1

Bild 1 am 13. Mai um 12.30 Uhr

Pauline Buntfuß, Grabau
Melvin Kolia Griese, Grabau
Lara Poggensee, Grabau
Esben Göran Mick, Bargfeld-Stegen

Bild 2 am 13. Mai um 14.00 Uhr

Janna Johannsen, Borstel
Belana Lenhart, Grabau
Anna-Lena Nilges, Grabau
Felicitas Plume, Grabau
Larissa-Marie Stoffers, Bad Oldesloe



Bild 2

Eine Luthernacht im Mai

Grabauer Kinder hämmerten 95 Thesen ans Holz

Die Idee kam natürlich von unserem Pastor Steffen Paar. Im Luther-Jahr sollten wir auch etwas für die Kinder anbieten. Und so zauberte Steffen Paar tolle Ideen auf den Tisch. Mit Unterstützung des GRAJUKL's (GRAbauer Jugend KLubs) und deren engagierten Mitgliedern wurde ein Programm ausgearbeitet, das sowohl den Nachmittag als auch den Abend füllte.

„Martin Luther erleben“ – das war der Mittelpunkt dieser Aktion. Stationen seines Lebens und Handelns kennen lernen, spielerisch begreifen und darüber gemeinsam sprechen.

Die Grabauer Kapelle und der Vorplatz boten einen schönen Rahmen und so trafen sich hier am 12.05.2017 13 Kinder und ein paar Betreuer zur Luthernacht im Mai.

Los ging es mit der Begrüßung und einer Einleitung in der Kapelle, als plötzlich die lautstarke Unterhaltung zweier Bauern Namens Franziskus und Johannes über den Thesenanschlag zu vernehmen war. Aufgebaute kleine Marktstände versorgten die Kinder mit Mönchskuchen, Laugenknoten, Getränken und Süßem. Gestärkt ging es ans Handwerk. Mit Leder, Schnüren und Lochzange wurden kleine „Luthersäckchen“ gefertigt - für die kleinen Schätze und Symbole, die es an jeder Station für die Kinder gab.

Und so begaben sich die Kinder auf die Reise durch das Leben Luthers:

Martin Luthers Vater war Bergmann. Und so galt es, eine Station in der Kapelle zu durchlaufen oder besser zu durchkriechen. Ein dunkler Bergwerksstollen führte zwischen dem Gestühl hindurch. Es war eng und unwegsam, aber die Mühe lohnte sich. Leuchtende Edelsteine waren im Stollen verborgen und jedes Kind durfte einen in seinen Lutherbeutel legen.

Mit Mütze, Schal und Handschuhen machten sich die Kinder über eine eingepackte Schokolade her. Angetrieben durch eine Würfelrunde versuchte jeder für sich, das größte Stück Schoki zu ergattern. Und so kam ein goldener Schokotaler ins Säckchen.

Zwischendurch lauschten wir den Erzählungen von Steffen Paar über den Ablasshandel, den Thesenanschlag und die Bibelübersetzung. Unser Pastor brachte nicht nur Geschichten mit, sondern auch seinen Talar. Und so durfte jedes Kind diesen einmal anziehen. Als Erinnerung wurde ein Sofortbild gemacht.

Bewaffnet mit Hammer, Nägeln, 95 Thesen und langen Holz-Latten wurden unter vollem Körpereinsatz 95 einzelne Thesenzettel ans Holz geschlagen. Alle Finger blieben heile und so gab es einen Nagel für den Schatzbeutel.

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben. Und so machten sich alle auf den Weg zum Grabauer Dorfplatz, um Apfelbäumchen zu pflanzen. Und tatsächlich durften wir hier zwei kleine Bäumchen planzen. Eine schöne bleibende Erinnerung an diesem tollen Tag.

Und so ging der Nachmittag in den Abend über. Wieder zurück an der Kapelle, warteten die Eltern mit gegrillten Würstchen, Salaten, Broten, frischen Erdbeeren und vielem Leckerem mehr.

Ein paar Spiele - wie Zombie-Ticker - sorgten noch einmal für ausreichend Bewegung. In der Abenddämmerung mit Kerzenschein, Liedern und Gebeten klang dieser schöne Tag mit den Kindern, Eltern und Akteuren in der Kapelle aus.

Und als schon Alle gegangen waren, saßen in dieser besonderen Luthernacht immer noch die beiden Bauern Franziskus und Johannes am Feuer und unterhielten sich über die Ereignisse des Tages.

Frank Zarling



이며, 북부 독일의 문화를 잘 는 세상이 되었지만, 그래도

Grabau in einer südkoreanischen Schülerzeitung

Eine junge Lehrerin aus Südkorea war im letzten Sommer in Grabau zu Gast.

Sie ist die Freundin meines Sohnes. Beide haben sich an der Universität in Hamburg kennengelernt, wo Jeeyeon ihr "Auslands-Semester" abvolvierte. Inzwischen hat sie ihr Examen in der Tasche und unterrichtet ihre "Peoples" in Seoul mit viel Freude.

In ihrem 1. Jahr hatte Jeeyeon den Auftrag, eine Feriengeschichte für die Schülerzeitung zu schreiben, für die sie Grabau wählte, weil es ihr hier am besten gefallen hat von den Orten, an denen sie gewesen ist, was auch ihre Botschaft hierin (auf koreanisch) kundtut.

Ich persönlich fand es eigentlich genial, dass Grabau am anderen Ende der Erde in einer Weltstadt wie Seoul in einer Schule erwähnt wird. International halt, wie auch schon die Australien-Geschichte im letzten Heft.

Einzelheiten über Grabau waren: die Stelle der Hügelgräber seien "secret", der See und der Wald "magic and dreamlike - a fairytale forest". **Vera Griese**

안지연 선생님

시간 정도 거리에 위치해 있다. 친분이 있던 지인이 고향 마을에 초대를 해주어 우연한 기회로 갈 수 있게 되었는데, 기대했던 것보다 배운 것이 많은 곳이었다. 지인의 할아버지는 2차 세계 대전 당시 전쟁을 피해 이 곳 그라바우에 정착하였고 그때부터 지금까지 이 가족들의 삶의 터전이 되고 있었다. 함께 도시를 거닐며 여러 이야기를 들을 수 있었는데, 오래된 시계탑 하나에도 가족의 역사가 담겨 있는 것을 보며 천천히 흘러가는 그곳에서의 시간이 부럽기도 하였다.

그라바우에서 가장 인상 깊었던 곳은 숲이었다. 마을에서 조금만 걸어가니 어느새 숲에 도착하였고 그곳에서는 사방을 둘러보아도 집이나 차, 사람을 보기 어려웠다. 한참을 유려다보아야 다 볼 수 있는 키 큰 나무들이 백백하게 서 있는 곳은 마치 동화에 나오는 장면 같았고, 숨이 탁 트이게 넓게 펼쳐진 옥수수 밭도 평소엔 볼 수 없었던 새로운 풍경이었다.

숲을 걸으며 발견한 또 다른 신기한 점은 곳곳에 아이들이 자연을 배울 수 있는 장소를 마련해 두었다는 점이었다. 호수가 잘 보이는 곳에는 관

자연과 함께 살아가는 Grabau
 그라바우(Grabau)는 인터넷에 검색해도 찾기 어려운 아주 작은 도시로 함부르크에서 기차로!

125



Ich bin dann auch mal weg!



420 km Jakobsweg zu Fuß mit 10kg Gepäck auf dem Rücken, aber wie kam ich auf die Idee? Das ist die am meisten gestellte Frage, die ich bekommen habe. In meinem Kopf schwirrte es schon lange herum und natürlich habe ich vor vielen Jahren auch das Werk von Hape Kerkeling gelesen und es folgte einige andere Lektüre zu diesem Thema, aber wie mit allem gab es nie den richtigen Zeitpunkt oder einen Grund warum es nicht geht. Wie meistens muss erst etwas passieren und so kam es, dass letztes Jahr mein Akku leer war und nichts mehr ging. Dieses einzusehen war nicht so einfach, denn ich habe immer alles geschafft. Mein Schwager hat mich dann ans Klettern herangeführt, wofür man zwangsläufig auch wandern muss. Dabei konnte ich dann so richtig abschalten und neue Energie gewinnen, so dass ich im Oktober noch einmal Klettern gefahren bin. Anfang des Jahres habe ich dann einen Bekannten getroffen, der letztes Jahr ein Stück den Jakobsweg gegangen ist. Beim Erzählen sprang sofort der Funke über. Als Marcus dann noch sagte: "Mach es doch, sonst machst du es nie, ich bin doch hier und passe auf", da war ich nicht mehr zu bremsen. Ich war neugierig und habe einfach einen Flug nach Madrid und eine Busverbindung nach Leon gebucht. Leider war Ende Februar und der Flug ging erst Mitte Mai – 3 Wochen durch Spanien. Ich hatte 2,5 Monate Vorbereitung und Vorfreude, ich glaube, manchmal konnten sie es zuhause nicht mehr hören. Ich war so aufgeregt und hatte kein anderes Thema mehr. Packliste erstellen, Rucksack kaufen, den Pilgerpass bestellen und alles aufsaugen was es über den Camino Frances so im Internet gibt. Es war eine Herausforderung den Rucksack zu packen, denn jedes Gramm muss getragen werden. Möglichst wenig und leicht musste alles sein. Ich kam auf 8,5kg + 1,5kg Wasser. Die Vorbereitung hat sich gelohnt, denn ich habe fast nichts Unnützes mitgebracht und es hat nichts gefehlt. Am Vortag gab es noch einen Pilgersegen von unserem Pastor und einen kleinen Schutzengel für den Weg. Am 10.05.2017 war es dann soweit, ich saß alleine im Flieger, es war ein aufregendes Gefühl, doch leider kam noch etwas zu viel Aufregung, denn das Flugzeug flog mit 35min Verspätung los und ich hatte nur 75min in Madrid um den Rucksack zu holen und mit dem Shuttlebus den Bus nach Leon zu erreichen eingeplant, dh jetzt nur noch 40min. Der Rucksack kam schnell, aber den Shuttlebus zu finden gestaltete sich schwierig. Das fing ja gut an. Auf die letzte Minute habe ich es dann doch noch geschafft. Der Bus nach Leon war sehr komfortabel und es gab Getränke gratis, was bei 4,5h Fahrt sehr angenehm war. Um 19.00 Uhr kam ich im Regen in Leon am ZOB an. Jetzt hieß es ein Bett suchen. Ich hatte mir schon eine Herberge ausgesehen und hoffte um die Uhrzeit noch ein Bett zu bekommen, aber erst lief mir noch Jo über den Weg. Er kam aus Belgien und war schon in Frankreich gestartet, aber aus Zeitmangel eine Strecke mit dem Bus gefahren ist. Ich habe ihn angesprochen,

weil er aussah wie ein Pilger, zu erkennen am Rucksack und der Muschel, die fast alle Pilger am Rucksack tragen. Wir zogen dann gemeinsam los und suchten die Unterkunft. Es klappte auf Anhieb in der von mir ausgeguckten Herberge und Jo meinte es sei die Beste die er bisher hatte. Zum Glück, denn ich habe ihn durch die halbe Stadt geschleppt. Wir schliefen zwar mit 15 anderen in einem Raum, aber alles war neu und sauber. Die meisten lagen schon in den üblichen Etagenbetten und lasen oder beschäftigten sich mit dem Handy. Ich kam mir noch etwas planlos vor, duschte mich kurz und ging dann auch ins Bett, um noch etwas zu lesen. Es gab übrigens einen Fön in dem neuen Waschraum, den ich diesmal nicht brauchte, leider der einzige auf dem restlichen Weg. Es wurde geschnarcht, gehustet, geflüstert und irgendjemand weinte. Ich war gespannt auf Morgen. Ich wurde wach vom Rascheln und Aufstehen der anderen Pilger, ich hatte keine Ahnung wie spät es ist. 6.12 Uhr, ich ließ erst mal die anderen machen und um 7.00 Uhr stand ich dann auch auf. Nach dem Zähne putzen wollte ich die Zahnbürste ausschalten, merkte aber schnell das sie nicht elektrisch ist. Ich sortierte meine Sachen und packte alles ein. Es regnete und Jo wartete auf mich, d.h. wohl wir gehen zusammen. Was auf jeden Fall gut für mein Englisch war, denn er spricht kein Deutsch. Wir starteten um 7.30 Uhr in den Regen. Das erste Stück war Stadt mit vielen Autos, ich hatte das Gefühl sie endet gar nicht. Ein paar andere Pilger waren noch unterwegs und ich gehörte jetzt auch dazu und das war ein schönes Gefühl. Buen Camino, das ist der Pildergruß und heißt: Guten Weg. Es war erstaunlich was ich noch alles auf Englisch mitteilen konnte, gut die Grammatik mal außen vor. Nach 20km suchten wir eine Unterkunft, diesmal waren wir nur zu viert in einem Zimmer. Es war erst 14.00 Uhr und ich schlief ein. Am nächsten Tag regnete es wieder, aber wir sahen es positiv, es ist gut für den Teint und wir sangen „I'm singing in the rain“. Es ist erstaunlich wie ich mich über Kleinigkeiten freuen konnte, ein Stück blauer Himmel oder einen Cappucino nach 10km. Ich traf Menschen aus der ganzen Welt, konnte mich mit ihnen unterhalten und jeder hatte eine eigene Geschichte zu erzählen. Alle sind hier gleich und haben das Ziel nach Santiago de Compostela zu gehen. Ich stand gerne früh auf, das Schminken und Fönen morgens fiel weg und ich musste nicht überlegen was ich anziehe, denn ich hatte keine große Auswahl, nur einmal Wechselkleidung. Ich kam ca. um 14.00 Uhr in der Herberge an und richtete mein Bett ein, d.h. Schlafsack auspacken, Einmal-Laken und Kissenbezug aufziehen, Steckdose sichern, unter die Dusche solange sie noch trocken und sauber war und Wäsche waschen. Abends saßen wir alle zusammen beim Essen und erzählten. Entweder gab es ein Pilgermenü (3 Gänge für 10€) oder es wurde selbst gekocht, wenn es eine Küche gab. Nach 3Tagen habe ich dann auch mal ein paar Deutsche getroffen, von denen es hier viele gab. Witziger weise gleich aus Lübeck und ihre Schwester war Schülerin von meiner Freundin. Nach 3Tagen kam die erste „Trennung“, die anderen mussten schneller in Santiago sein. Obwohl ich alleine gehen möchte, war es komisch und so stand ich auf einem großen Platz mit vielen Menschen, die Sonne schien und ich fing an zu weinen. Plötzlich fiel alles von mir ab. Um die Ecke traf ich noch 2 „alte“ Bekannte aus den Niederlanden, die mich mit Cappucino und Kuchen trösteten und dann machte ich mich mit Proviant alleine auf den Weg, so wie ich es wollte und es war herrlich. Nach 15km traf ich eine Berlinerin wieder und wir gingen zusammen weiter. 28km und ich hatte alle wieder eingeholt, dafür schmerzte mein Knie, aber die Apotheken dort sind gut mit Schmerzsalben ausgerüstet. Dafür hatten wir einen sehr lustigen Abend mit selbstgekochem Essen, 6 Nationen an einem Tisch und ich hatte meine Grenze ausgelotet. Der nächste Tag wurde ruhiger, die Sonne schien, ich wurde gebremst und ich schleppte mich so dahin mit einem schmerzenden Knie, aber irgendwie ging es dann. In Foncebadon (ein Ort mit 4 Herbergen und sonst nur Ruinen, die ihren Charme haben) begegnete ich meinem speziellen Pilgerfreund – Karl, 68 aus Hannover. Wir verstanden uns auf Anhieb (seine Tochter heißt übrigens auch Sandra), am nächsten Tag verloren wir uns noch einmal aus den Augen, aber anhand seines Handtuchs auf der Wäscheleine fand ich ihn abends wieder und ab dem Tag waren wir unzertrennlich.

Karl und ich



Eucalyptus - Wälder



Es gibt keine Zufälle, auch hier auf dem Weg passierten viele Dinge genau im richtigen Moment. Ich habe mich immer gefragt, was am Camino so besonders ist. Jetzt weiß ich es, aber man kann es nicht erklären, man muss den Camino einfach erleben, dann kann man ihn auch verstehen. Er macht etwas mit dir. Er endet auch nicht in Santiago, er geht noch lange weiter. Mich hat er gefangen genommen. Ich habe beim Gehen nie gezweifelt oder mich gefragt: „Was machst du hier eigentlich?“ Im Gegenteil, irgendwann möchte ich die ganzen 800km von Frankreich aus über die Pyrenäen gehen. Es gibt hier wunderschöne Landschaften mit Heidekraut und Ginsterbüschen, viele Berge und Wälder mit Hohlwegen, die ich besonders mag, obwohl sie schwerer zu gehen sind. Später in Galicien ist alles sehr grün mit vielen Eucalyptus-Wäldern. Dicke, alte Bäume gibt es hier und die Vögel zwitschern den ganzen Tag. Ich frage mich: „Ist das nur hier so oder fällt es mir zu Hause nicht auf?“ Schön ist der Wald nämlich bei uns in Grabau auch, man muss nur achtsamer durch die Gegend gehen. Viele kleine, sehr ärmliche Dörfer gibt es hier und mir wird umso mehr bewusst, dass ich im Luxus lebe. Vielleicht sind die Menschen dort aber gar nicht unglücklicher und unzufriedener.

Von nun an hatte ich Karl als meinen Wegbegleiter, was nicht hieß, dass wir nur zusammen waren. Wir pilgerten in der Frühe zusammen los und gingen dann jeder in seinem Tempo. Man traf sich im nächsten Ort im Cafe zu einem wohlverdienten Cappuccino oder hatte sich in einer bestimmten Herberge verabredet, um am Abend gemeinsam zu Essen und so haben Karl und ich es gemacht. Ich schlief oben im Etagenbett und er unten, so haben wir uns arrangiert, ich durfte unten sitzen zum Füße eincremen und er hat seine Jacke bei mir oben hingehängt. Er hat mir frisch gepressten O-Saft mitgebracht und ich z.B. seine trockene Wäsche von der Leine geholt – alles ohne Worte. Im Laufe der Zeit wuchsen wir zu einer 7-köpfigen Gruppe inklusive einem Schweizer. Ich wusste gar nicht wie lustig Schweizer sein können, ich glaube, ich kann keinen Schweizer mehr ernst nehmen, ich habe noch nie so viel am Stück gelacht und das ging morgens um 6.30 Uhr schon los, wenn wir im Dunkeln dem Sonnenaufgang entgegen gegangen sind. In einer Unterkunft wurde ich mal wieder gefragt, woher aus Deutschland ich komme und ich sagte wie immer: „Aus der Nähe von Hamburg.“ Doch dieses Mal wurde genauer nachgefragt und ich sagte, dass es ein kleines Dorf namens Grabau sei. Im nächsten Moment kam eine Stimme aus dem Hintergrund die sagte: „Grabau kenne ich, ich komme aus Scheidekate.“ Die Welt ist ein Dorf, wie man so sagt. Wir freuten uns und stellten fest, dass wir gemeinsame Bekannte in Grabau haben. Und wie es das Schicksal so wollte, haben wir uns dann auch in Santiago wiedergesehen und hier zu Hause mittlerweile auch zum Kaffeetrinken. Es gibt noch so viele kleine Geschichten, aber ich fürchte ich sprengte jetzt schon das Heft, also... Santiago kommt immer näher. Auf der einen Seite ein tolles Gefühl, aber auf der anderen Seite heißt das, dass es bald vorbei ist.

Da ich dann doch schneller voran gekommen bin als geplant, werde ich von Santiago noch 90km weiter nach Finisterre an den Atlantik gehen, dort steht auch der Kilometerstein 0,0km. Mein Knie schmerzt nicht mehr und ich habe keine einzige Blase bekommen. Und dazu kann ich sagen, dass ich ganz furchtbare Füße mit Blasen gesehen habe, interessante Behandlungsmethoden gehört und Pilger mit größeren 1. Hilfe Taschen als meine Kulturtasche. Am 25.05.2017 (Himmelfahrt) war es dann soweit, um 5.30 Uhr sind wir aufgebrochen, die letzten 20km bis nach Santiago. Wir wollten nicht hetzen, aber insgeheim hofften wir bis um 11.00Uhr dort zu sein, weil um 12.00Uhr die Messe beginnt und an einem Feiertag der Kelch mit dem Weihrauch geschwungen werden sollte. Wir haben es auch geschafft und die Ankunft war überwältigend, plötzlich auf dem Platz vor der Kathedrale zu stehen. Pilger kommen an und fallen sich in die Arme, als ob es alte Bekannte wären. In der Messe war eine tolle Atmosphäre, obwohl alles auf Spanisch war, aber der Gesang einer Nonne war wunderschön. Ich hatte leider nur einen Stehplatz, dafür aber eine tolle Sicht als der Kelch geschwungen wurde, er kam direkt auf mich zu. Plötzlich war ich dort, es war unbeschreiblich. Abends hatten wir uns alle vor der Kathedrale verabredet zum großen Wiedersehen und einem Gruppenfoto. Am nächsten Tag war ein Tag Pause in Santiago eingeplant, aber ich war froh als ich an dem darauffolgenden Tag weiter pilgern konnte, mir war es aufgrund des Feiertages zu voll in Santiago. Auf dem Camino habe ich die Einsamkeit und die Natur genossen, denn ich habe nie Pilgerscharen getroffen, wie so oft behauptet wurde, es sei so voll auf dem Weg. Die letzten 90km waren noch ruhiger und ich musste aus logistischen Gründen eine 31km Etappe bewältigen. In der Letzten Unterkunft vor Finisterre habe ich noch 2 sehr nette Pilger für die letzte Etappe kennengelernt. Am nächsten Tag war super Wetter (genau zum richtigen Zeitpunkt) und ich konnte schon den Atlantik sehen. Kurz vor Finisterre sind wir an den Strand gegangen, haben gebadet und sind den letzten Kilometer barfuß am Strand entlanggegangen. Abends ging es mit Wein, Käse und Baguette zum Kap (früher „das Ende der Welt“) zum Leuchtturm den Sonnenuntergang angucken, dort befindet sich auch der Kilometerstein 0,0km. Früher war es Brauch dort beim Ankommen ein Kleidungsstück zu verbrennen, um symbolisch ein neues Leben zu beginnen. Den nächsten Tag haben wir noch am Strand verbracht, bevor wir nachmittags mit dem Bus zurück nach Santiago gefahren sind. Von dort ging es am nächsten Tag mit dem Flugzeug nach Madrid und einen Tag später zurück nach Hamburg. Ich habe viele Eindrücke gewonnen, Erfahrungen gemacht, tolle, interessante Menschen kennengelernt, mein Englisch verbessert, meine Grenzen ausgelotet, neue Energie getankt, festgestellt was mir wichtig ist und ich bin gespannt wie der Weg weitergeht.



Treffen Kathedrale



Seegottesdienst



Ganz ohne Regen ging es am 6.8.17 gemäß der Großwetterlage zum See-Gottesdienst dann doch nicht – es fielen ca. 10 – 15 Tropfen pro Quadratmeter (!)- aber überwiegend tröstete uns die Sonne, wenn auch der Wind kühl und heftig vom See herüberkam. Rund 170 Besucher feierten mit Pastor Paar einen lebhaften Tauf-Gottesdienst, mit freiem Blick auf den von Wellen gekräuselten See. Eine

Tasse heißen Kaffee war vielen im Anschluss willkommen und wärmte die Besucher.

Der Förderverein Grabauer Kapelle e.V. dankt allen sehr, die beim Auf- und Abbau so bereitwillig geholfen haben.

Doris Moßner





Dorffest 2017 – Grabau im Dschungelfieber

Grabau, Mai oder Juni 2017. Die letzten Vorbereitungen für das Dorffest laufen. Die letzten?!? Erstaunlich, was sich da in den Wochen vor dem großen Ereignis noch für Aufgaben ansammeln. Es scheint gar kein Ende zu nehmen. Mit anderen Worten: es wird sportlich. Gut, das vieles in der Vorbereitung einfach „läuft“.

Und was kann man in dieser Zeit so gar nicht gebrauchen? Zum Beispiel das: „Die Schärpe ist weg!“ Die Schärpe ist weg? Ja, eine ist verschwunden, lässt sich einfach nicht wiederfinden. Was wird da telefoniert und per WhatsApp geschrieben. Aber ohne Erfolg. Das Teil will einfach nicht wieder auftauchen. Na, macht nichts. „Zum Glück“ gibt es in Schleswig-Holstein Orte, die ihr Dorffest abgeschafft haben und von denen man Schärpen quasi als Dauerleihgabe bekommen kann. Puh, das ist gerade noch einmal gut gegangen! Überhaupt WhatsApp. Die Zeit der Dorffestvorbereitung ist perfekt dazu geeignet, zum Handy-Junkie zu werden. Was geht da nicht alles an Fragen, Antworten und Absprachen über den Äther! Und manchmal wünscht man sich auch einfach nur eine gute Nacht und versichert sich gegenseitig, dass schon alles klappen wird. Ein bisschen Seelenmassage. Die tut zwischendurch immer mal gut.



Und dann ist der große Tag da. Der prüfende Blick aus dem Fenster am Morgen lässt erahnen, dass das Wetter wohl mitspielen wird. Gut so. Wie gewohnt beginnen die Spiele für die Kinder am Vormittag um 10:00 Uhr. Und die Vorschulkinder und die Schulkinder legen sich mächtig ins Zeug. Bei Spielen wie Palmenkegeln, Spinnenangeln oder Kokosnusswürfeln werden Geschicklichkeit und insgesamt eine gewisse Sportlichkeit unter Beweis gestellt. Schön, dass diesmal auch von der Kirche ein Spiel angeboten wird. Beim Bibelstemmen neben der großen Lutherfigur sind Ausdauer und Muskelkraft gefragt. Etliche Spielehelfer haben es sich übrigens wieder nicht nehmen lassen und sind passend zum Motto „Der Dschungel ruft“ mit Tropenhelm, Buschhut und Safari-Outfit gekommen. Und sogar ein Tiger-Ganzkörperanzug wird gesichtet.

Baby stemmen



Bibeln stemmen





Gegen Mittag stehen dann die neuen Majestäten fest. Es sind Cathlynn Himmelpach und Manoel Griese (1./2. Klasse), Zivistan Yüksel und Marvin Hödtke (3./4. Klasse), Joelina Wunderlich und Christopher Röhrs (5./6. Klasse) und Mette Harms und Melvin Griese (7./8. Klasse).



Nachdem die offiziellen Fotos der Amtseinsetzung der kleinen und etwas größeren Regenten gemacht worden sind, geht es nach einer kleinen Pause gemeinsam mit dem Spielmannzug „Alte Kameraden“ aus Bad Oldesloe im Festumzug durch das Dorf. Das Wetter spielt immer noch mit, was für ein Glück. Eben jenes Wetter interessiert die

Kinder allerdings so gar nicht mehr, als es nach dem Umzug **ENDLICH** die Geschenke gibt. Und dann geht es ab in die Mehrzweckhalle, wo zur Musik vom DJ der Tanzboden schon einmal warm getanzt wird. Wen es nicht so dringend auf die Tanzfläche zieht, der kann die Köstlichkeiten des Kuchenbüffets genießen.

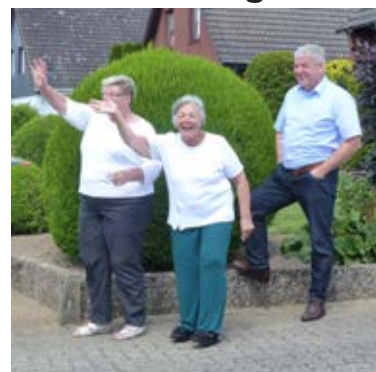
Und nicht zuletzt ermitteln jetzt auch die Erwachsenen und eine erfreulich große Gruppe Jugendlicher ab Klasse 9 ihre Majestäten. Schießen mit dem Luftgewehr, Vogelpicken und ... Schlangenweitwurf. Letzteres verlangt von dem ein oder anderen doch ein nicht unerhebliches Maß an Überwindung, denn die „Schlangen“ sehen - zumindest aus einer gewissen Entfernung - ziemlich echt aus. Und wer erlangt die Königswürde?

Bei den Jugendlichen sind es **Lara Lohse und Linus Buntfuß** und bei den Erwachsenen **Gertrud Griese und Tim Höschle**.



Ein tropischer Abend in der in einen Dschungel verwandelten Mehrzweckhalle bildet den Abschluss dieses Festtages. Vier größere Programmpunkte - Vorführungen der Tanzschule Ritter und der mittlerweile dorfbekanntes „Long Piece Dancers“, eine nach Grabau verlegte Folge des „Dschungelcamps“ und die Siegerehrung der Erwachsenen - sorgen für Unterhaltung im ersten Teil des Abends. Und danach steht das sommerliche Fitnessstraining an: tanzen, tanzen, tanzen. Bis in die frühen Morgenstunden nutzen Grabauer, Glinder und ihre Gäste diese Chance. Und hätte der DJ nicht irgendwann angefangen, seine Musikanlage abzubauen, hätte die Feier wahrscheinlich frühestens mit dem Frühstück geendet. Gerüchte sagen, in einigen privaten Haushalten sei das auch

tatsächlich der Fall gewesen. **Silke March-Lange**



Grabau – bereit für den Dschungel

Wettertechnisch hat sich der Sommer 2017 im Großen und Ganzen nicht unbedingt von seiner besten Seite gezeigt. Theoretisch wäre es ja aber möglich, dass wir irgendwann einmal einen „richtigen“ Sommer bekommen. So mit wirklich sommerlichen Temperaturen. Stellen wir uns – rein hypothetisch – vor, es würde warm, sehr warm, tropisch warm. Wie im Dschungel. Nun, seit dem Abend des 17. Juni dieses Jahres, dem Dorffestabend, wissen wir: Grabau wäre dafür bereit. Warum man das mit absoluter Gewissheit sagen kann? Weil an diesem Abend in der Mehrzweckhalle im Dschungelcamp die ultimativen Dschungelprüfungen stattfanden und die Grabauer sie trotz härtester Wettkampfbedingungen mit Bravour bestanden haben. Gleichgültig, ob es darum ging, schnell an etwas Trinkbares zu gelangen, schneller zu essen als das Raubtier neben einem oder überhaupt erst einmal herauszufinden, was man essen sollte und was besser nicht – die Aufgaben wurden ohne Wenn und Aber und mit Pluspunkten in der B-Note bewältigt. Da wurden Kokosnüsse fein säuberlich geöffnet und das, obwohl man als Werkzeuge Nagelscheren und ähnlich sinnvolle Geräte hatte. Toastbrot wurde in weniger als einer Minute verschlungen. Na gut, vielleicht war es etwas mehr als eine Minute oder auch als zwei ... oder drei. Und nicht zuletzt wurden Köstlichkeiten wie Ingwer oder Löwenzahn probiert und am Geschmack erkannt – mit verbundenen Augen, versteht sich. Und soweit bis Redaktionsschluss bekannt war, haben es alle Kandidaten ohne größere Magenprobleme überstanden. Da kann man doch wirklich von einer robusten gesundheitlichen Verfassung sprechen.

Das Dschungelcamp sollte nicht der einzige Programmpunkt des Abends bleiben. Die Tanzschule Ritter schickte eine Abordnung von drei Tanzpaaren und brachte die Halle zum Brodeln. In weiser Voraussicht war vorher schon die Deckendekoration höher gehängt worden, und das war auch gut so. Bei passender „dschungeliger“ Musik konnte das Publikum erleben, wie man Rumba, Salsa und Jive AUCH tanzen kann – wenn man es denn kann. Und da sage noch einer, die Norddeutschen hätten kein Temperament. Beim letzten Tanz wurden die Zuschauer aufgefordert mitzutanzten. Und nach einer kurzen Phase schüchterner Zurückhaltung wagten sie sich dann auch zu den Profis aufs Parkett. Im Laufe des Abends ging im Übrigen das Gerücht durch die Halle, man wolle beim mittwöchlichen Tanztraining den Jive jetzt immer so tanzen wie von den Profis dargeboten. Das war der Moment, in dem die anwesenden Mitglieder der Tanzsparte beschlossen, beim Vorstand des TSV Grabau einen Zuschuss für die Anschaffung eines Sauerstoffzelts zu beantragen.

Seit einigen Jahren kann man nun schon sagen: kein Dorffest ohne die „**Long Piece Dancers**“. Und so war es auch in diesem Jahr. Die vier hier aktiven Herren hatten es sich nicht nehmen lassen, eine kleine Showeinlage zum Thema „Dschungel“ vorzubereiten. Nichts hatten sie im Vorwege verraten, sie hatten aber durchblicken lassen, dass sie nicht sicher seien, ob man nach dem Dorffest noch mit ihnen reden würde.

Verständlicherweise sorgte diese Aussage besonders bei den holden Angetrauten der „Dancers“ für diverse Befürchtungen – man kennt seine Pappenheimer ja schließlich. Eingehüllt in dicke Nebelschwaden – Kochschwaden, wie sich herausstellen sollte – und zu den Klängen von „In Zaire“ zog man in die Halle ein. Irgendein großes „Etwas“ wurde dabei ebenfalls auf die Tanzfläche geschoben. Als der Nebel sich lichtete, erkannte man, dass es sich bei dem „Etwas“ um einen überdimensionalen Kochtopf Marke Eigenbau mit Inhalt handelte. Dieser Topf sah aus, als hätte er in seinem früheren Leben eher Maschinenöl als Olivenöl kennengelernt, aber das macht ja nichts, das ist ja Geschmacksache. Und noch etwas erkannte man bei klarerer Sicht: die vier Herren trugen schwarze Perücken, Zahnprothesen, Ketten aus niedlichen kleinen Knöchelchen und ein bisschen Deko an Ellenbogen und Knien. Und ansonsten waren sie nur noch bekleidet mit – einem getigerten Lendenschurz. So viel zu den Befürchtungen! Sie gaben wieder einmal alles. Es wurde gekocht, getanzt, teilweise mit bemerkenswertem Hüftschwung, und nicht zuletzt konnte man eine deutliche Entwicklung in der Choreographie erkennen.

War vor zwei Jahren beim Thema „Dudelsack und Schottenrock“ ganz der keltischen Tradition verhaftet noch fast ausschließlich Beinarbeit zu sehen gewesen, so konnten die Zuschauer jetzt auch ausgefeilte Armbewegungen beobachten. Also so etwa in der Art dieser Klatschspiele, die man früher zu zweit auf dem Schulhof der Grundschule gespielt hat. Da fühlte man sich doch sofort wieder ein bisschen heimelig. Unterstützt wurden Thema und Programm natürlich auch in diesem Jahr von der liebevoll bis ins Detail ausgearbeiteten Dekoration in der Mehrzweckhalle. Da hingen Lianen und große Spinnen von der Decke, an den Wänden versteckten sich Papageien zwischen Urwaldpflanzen, wer genau hinsah, konnte sogar diverse Raubkatzen und Menschenaffen erkennen. Und auf den Tischen tummelten sich kleine „süße“ Spinnen, mit denen sich auch gut die Frisur aufpeppen ließ, sowie Schlangen der Gattung Rollus Klopapierus. Da passte es nur zu gut, dass dank der Musik des DJs und der Tanzfreudigkeit der Gäste am Ende des Abends dann auch das Klima in der Halle tropisch war.



Silke March-Lange

Müllsammeln in Grabau



Auch in diesem Jahr fand wieder eine Müllsammelaktion statt, die wieder gut besucht war. Man muss sich ja wundern, wieviel Müll auch in diesem Jahr wieder gefunden wurde. Vielen Dank an alle Helfer!



Grabau - Helau

Pünktlich um 15:15 Uhr flogen am 26.02.2017 die ersten Kamelle durch das Grabauer-Mehrzweckhaus - dann stürzten sich viele kleine Prinzessinnen, Cowboys, Indianer, Hexen, Bat- und Spidermans und andere darauf.

Beim diesjährigen Kinderfasching wurden wieder alle Register gezogen: DJ Hansi sorgte für die richtige Musik. Lustige Spiele und Polonaisen ließen keine Langeweile aufkommen. Bonbonraketen schossen von der Bühne hernieder und landeten zwischen tanzbegeisterten Kids.

Etwas gesitteter machten sich die Erwachsenen über Kaffee und den vielen leckeren Kuchen und Torten her. Ein engagiertes Team von Helfern und Spendern machte diese Aktion wieder möglich.

Hierfür einen ganz herzlichen Dank!

„Schade, dass es schon vorbei ist!“ jammerte ein kleiner Zwerg erschöpft am Ende des lustigen Faschingnachmittags.

Frank Zarling



Geburtstagsfeier in der Kapelle

Zum 25.9.2016 bat Familie Behnke aus Henstedt-Ulzburg um eine Andacht zum 90. Geburtstag von Ursel Behnke in der Grabauer Kapelle. Vor 67 Jahren waren sie und Ihr Mann Walter Behnke in der Grabauer Kapelle getraut worden, sie als Flüchtlingskind aus Liesken in Ostpreußen, er als Sohn des Lehrers Hans Behnke, der von 1936 bis 1945 Lehrer in Grabau gewesen war.



Der Weg zur Trauung in der Kapelle wurde mit der gutseigenen Pferdekutsche zurückgelegt. Kutscher Hermann Köhler führte das Gespann.



Das Hochzeitspaar verließ nach der Trauung mit der Hochzeitsgesellschaft, zu der auch der Vater des Bräutigams, der ehemalige Grabauer Lehrer Hans Behnke gehörte, die Kapelle. Damals führte der Weg zum Ausgang entlang der Rhododendronbüsche, um das in der Mitte liegende Rasenstück herum.

Ursel Behnke, geborene Zimmer, absolvierte von April 1947 bis April 1949 eine Ausbildung als landwirtschaftlich technische Assistentin auf dem Restgut in Grabau unter der Leitung von **Dr. Erich Isecke**. Der Saatzuchtbetrieb war als Ausbildungsbetrieb anerkannt und der offizielle Arbeitgeber die Siedlungsverwaltung der Schl. - Holst. Landgesellschaft in Kiel. Neben ihr machten Gerd Spangenberg und später Anneliese Krause dort eine Ausbildung. Auch der Dipl. Landwirt Friedrich Brandsch promovierte 1949 in Kiel mit dem Thema "Die Auswertung von Sortenversuchen", unter Prof. Könlein, erschienen im Pareyverlag, durch seine Anstellung in Grabau. Er hatte bereits in Blumenau bei Königsberg mit Sortenversuchen gearbeitet, konnte sich vor Kriegsende mit seiner Kompanie über die Elbe in den westlichen Teil Deutschlands retten, musste in Bevensen seine im Krieg erworbene Tuberkulose ausheilen und fand in Grabau eine ihm passierende Stellung in der Saatzucht.

Ursel Zimmer arbeitete damals 48 Std. in der Woche und erhielt eine Ausbildungsvergütung von 85.-- RM bzw. nach 1948 in DM, ohne Beköstigung während der 8 Stunden täglich. Zu ihrer ersten Arbeit gehörte die Aussaat verschiedener Sorten Erbsen, die später in der Ernte verglichen wurden. Das Saatgut kam aus Amerika.

Sie wurde bis zu ihrer Heirat im Oktober 1949 dort weiter beschäftigt. Familie Zimmer wohnte nach der Flucht aus Ostpreußen bei Familie Küllsen in der Dorfstraße, wo Heinz Küllsen einen Friseursalon betrieb.



Die Hochzeitsgesellschaft vor der Wohnung der Familie Küllsen. In den beiden Räumen des Obergeschosses von diesem Hausteil fand die Familie Zimmer nach der Flucht aus Ostpreußen 1945 eine Bleibe. Links im Bild steht Marion Küllsen, verheiratete Woelki. Sie bewohnt noch heute mit ihrer Familie den südlichen Teil des Hauses.

Nach ihrer Heirat zog Ursel Behnke später nach Henstedt-Ulzburg. Diese unverhoffte Begegnung in der Kapelle nehmen wir zum Anlass, nochmals etwas näher auf die Saatzuchtgesellschaft auf dem Restgut in Grabau einzugehen.

Pflanzenzuchtgesellschaft / Dr. Isecke

Der zweite Weltkrieg war am 8. Mai 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation von Deutschland beendet worden. Etwa 10 Millionen Menschen aus dem damaligen Ostdeutschland mussten ihre Heimat verlassen und suchten im westlichen Teil Deutschlands Zuflucht. Zum westlichen Teil gehörten die Besatzungsgebiete der Amerikaner, Engländer und Franzosen. Östlich der Oder gelegene Gebiete fielen an Polen und die Sowjetunion. Zwischen der Elbe und der Oder lag die zum Restdeutschland gehörende russische Besatzungszone.

Wie sollte es im westlichen Teil weiter gehen? Die westlichen Besatzungsmächte arbeiteten an Plänen, an denen auch deutsche Fachleute beteiligt waren, die Deutsche Bevölkerung mit Nahrung, Wohnraum und Arbeit zu versorgen. Die Umwandlung des übrig gebliebenen Deutschlands in einen reinen Agrarstaat schied wegen Undurchführbarkeit aus.

In Westdeutschland, gab es verantwortungsbewusste Männer, die sich schon vor dem Kriegsende, wenn auch heimlich, Gedanken über die Zukunft Deutschlands und damit auch der drei westlichen Zonen gemacht haben. Sie befassten sich nicht mit der Absetzung des Hitlerregimes, denn das war nur noch eine Zeitfrage. Ihnen ging es vornehmlich um die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und deshalb vorrangig um die Beschaffung von Saatgut für die Landwirtschaft und den Gartenbau. Die großen Saatbaubetriebe lagen in den an Polen und die UdSSR verloren gegangenen Gebieten und in der Ostzone.

Hier, in Westdeutschland, entstand ein gemeinsames Arbeitsgebiet im landwirtschaftlichen Bereich mit Siegern und Besiegten des zweiten Weltkrieges: Der Mangel an Saatgut sollte durch Lieferungen aus dem Ausland behoben werden, obwohl der Einsatz von Saaten aus anderen Klimazonen riskant war. Missernten auf größeren Flächen durften wegen des hohen Bedarfs an Nahrungsmitteln nicht vorkommen. Somit wurde in Grabau eine Sortenprüfanstalt eingerichtet mit Oberlandwirtschaftsrat Dr. agri. Erich Isecke als Leiter an der Spitze, um die Eignung der Kulturpflanzen auf west- und norddeutsches Klima, Ertragssicherheit und Resistenz bezüglich von Pflanzenkrankheiten zu überprüfen.



Dr. Ehrich Isecke prüft Buschbohnen

Die Aufsiedlung des Gutes Grabau -zuletzt Heeresgestüt- war bereits vor dem Krieg geplant worden. Für die Aufsiedlung war nach dem Krieg und nach dem Abzug der Polen die Schleswig - Holsteinische Landgesellschaft in Kiel zuständig. Um eine sinnvolle Nutzung der Gutsstallungen und übrigen Gutsgebäude zu erreichen, wurden beim Restgut 108ha Land belassen.

Dr. Isecke galt als anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Saatzucht. Er kam aus Kropenstedt/Magdeburg Börde.

Von vielen in- und ausländischen Nutzpflanzen bezog er Saatgut in kleinen Mengen. Versuchspartzen wurden angelegt und mit neuen und einheimischen Saaten bestellt, mehrere Sorten zum Vergleich

nebeneinander. Die Feldarbeit verrichteten Grabauer Gutsarbeiter und für die Saisonarbeit zusätzlich Tagelöhnerinnen, da die kleinen Parzellen viel Handarbeit erforderten. Hinzu kamen Saatbautechniker, die die Pflanzen beobachteten und ihre Beurteilungen schriftlich festhielten.



Getreideernte, v. li., hintere Reihe: Assistentin Christiane Sack, Franz Gnaß, Ägypter (Praktikant), vordere Reihe: Marie Butschkau, ... Klinger, Erika Michaelis, Margot Höft



Gutsarbeiter, auf dem Bulldog, Fahrer Friedrich Hasch, stehend Fritz Morwinski



Dr. Isecke mit einer Besuchergruppe bei der Besichtigung einer Spargelanpflanzung. Für die Besucher wurde in der Grabauer Feldmark ein provisorischer Parplatz eingerichtet.

Besichtigungen fanden häufig statt. Besucher kamen überwiegend mit Pkws angereist, oft waren es Vorkriegsmodelle. Interesse bekundeten nicht nur Verantwortliche aus der Landesverwaltung. Auch leitende Personen von anderen Saatzuchtbetrieben, aus der Nahrungsmittelindustrie, hiesige Bauern und Landwirte und Pflanzenzüchter aus den verlorenen Ostgebieten besuchten Grabau. Man knüpfte hier auch neue Verbindungen, in der Hoffnung, wieder eine Anstellung zu finden.



Dr. Isecke übernahm 1947 das "Weiße Haus", gebaut 1804, umrahmt von dem Uhrenstall (rechts) und der alten Scheune von 1826 (links). Durch den Abbruch der Scheune 1969 wurde die Symmetrie eines holsteinischen Gutshofes zerstört. (Foto 1948)

Das Gutshaus (Weißes Haus) war für seine Gastfreundschaft bekannt. Da es bei vielen Besuchern an gutem Essen mangelte, ließen sich manche von ihnen gerne zu einem kräftigen Mittagessen einladen. Denn neben dem Saatzuchtbetrieb auf den Feldern verfügte das Restgut Grabau auch über einen beachtlichen Viehbestand von Rindern und Schweinen.



Gutseigene Milchkühe beim Melken auf der Weide.



Auf dem Gutshof wurden Schweine verschiedener Rassen und deren Kreuzungen gehalten.

Im Anschluss an die Ernte erfolgte eine Bewertung der Pflanzen nach Gesundheit, Ertragshöhe, Ertragsicherheit, Qualität der Früchte, Bodenansprüche, Klimaverträglichkeit, Lagerfähigkeit. Bei guten Eigenschaften der Feldfrüchte und des Gemüses wurden Saaten, bei Kartoffeln Knollen, den Vermehrern zur Verfügung gestellt.



Versuchsfeld mit Kohl und Salatsorten



Auch von anderen Betrieben erhielt Dr. Isecke Saatgut zur Vermehrung, wie hier, die Frühkartoffelsorte "Sieglinde" mit der Anbaustufe "Elite".

1951 übernahm die GEG (Großeinkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumgenossenschaften) mit Sitz in Hamburg den Betrieb. Die Überprüfung von Saaten lief nebenher weiter. Dosengemüse war die gängige Versorgung der Bevölkerung, nicht nur in der kalten Jahreszeit.



Gladiolenbestand zwischen dem Uhrenstall und der alten Scheune

Wer nicht einen eigenen Garten oder ein Stück Land zum Gemüseanbau besaß, war gänzlich auf Dosengemüse angewiesen. Es wurden Erbsen, Bohnen, Möhren, Gurken usw. feldmäßig in Grabau angebaut. Nachdem für die Versorgung der Bevölkerung genügend Gemüse, Kartoffeln und Getreide zur Verfügung standen, kamen auch Blumensorten wie Iris, Gladiolen und Dahlien in großflächigem Anbau dazu.



Christiane Sack,
Agraringenieurin

In den 1950er Jahren war Claus von Kursell Hauptsatzzüchtleiter. Er ging nach wenigen Jahren 1958 nach München. Für ihn kam Christiane Sack als Agraringenieurin. Sie war bis Ende der siebziger Jahre in Grabau tätig.

Dr. Isecke erhielt 1961 eine Berufung zum Präsidenten des Deutschen Pflanzenzuchtverbandes nach Bad Godesberg und verließ Grabau, sehr zur Bestürzung aller, die bei ihm gerne gearbeitet hatten. Er starb 1966, ein Jahr nach seiner Pensionierung.

Nach einer kurzen nicht sehr förderlichen Bewirtschaftungszeit durch den Nachfolger von Dr. Isecke, Kaufmann Hans Sievers, übernahm 1965 Dobimar von Kameke das Restgut. Er musste seine Ländereien bei Fallingbostal zur Erstellung eines Truppenübungsplatzes abgeben.



Auf dem Getreideboden des Uhrenstalls im Dachgeschoss fand alljährlich das Erntefest für die Gutsarbeiter/innen, deren Angehörigen und Gästen statt. Es erfreute sich großer Beliebtheit. Von links: 1. --- , 2. Dr. Isecke, 3. Frau Eva Isecke, 4. --- , Frau Luise Glantz, 5. ---



Sigrid Klatt überreicht Dr. Isecke die Erntekrone

Doris und Eckhard Moßner

Unverhofft kommt selten oft oder... ?

Mitte Juli habe ich mit meiner Frau und den Mädels eine kleine Tour durch Schleswig- Holstein gemacht. Haitabu stand auch auf dem Programm und wir suchten eine schöne Übernachtungsmöglichkeit in der Nähe des Wikingerdorfes. Die fanden wir auch und zwar in Windeby in der Nähe von Eckernförde.

Eine tolle kleine Ferienhauseanlage mitten im Grünen, umgeben von Pferden und gaaanz viel Ruhe. Wir buchten also eine Übernachtung bei der „Al Assil Oase“. Klang erstmal komisch, aber nachher wussten wir auch woher der Name kommt. Als wir unsere Schlüssel entgegennahmen, trafen wir nämlich auf Frau von Kameke. Den meisten Grabauern dürfte sie noch ein Begriff sein, wurde das Gut in unserem Dorf doch lange Zeit von ihrer Familie geführt. Wir kamen direkt ins Gespräch und ich berichtete ihr, dass die große Kastanie gefällt werden musste. Frau von Kameke betreibt jetzt eine eigene kleine Araberzucht in Windeby, bildet Pferdewirte aus und ist unter anderem Betreiberin dieser herrlichen kleinen Ferienoase, die direkt auf ihrem Gestütsgelände liegt (man kann hier übrigens im Urlaub auch eigene Pferde mitbringen).

Wer also in der Nähe von Schleswig/Eckernförde mal Urlaub machen möchte, alleine, mit Familie, mit Hund, Pferd oder einfach Sehnsucht nach Frau von Kameke hat, sollte sich nicht scheuen, eines ihrer kleinen Häuser zu buchen. Es war wirklich ein sehr angenehmer Aufenthalt.

www.alassil.de/oase

Michael Walther



Osterbasteln

Beim Osterbasteln am 7. April waren 10 Kinder mit viel Spaß und Kreativität dabei.

Wir haben mit Klebe, Draht, Moos, Stöckern, Wolle, Tonkarton, Dekoholzhasen, Farbe und Pflanztöpfen gebastelt und es entstanden tolle Mooskränze, Stockhasen, Pappwollschafe und Papphasen zum Befüllen. Es war ein schöner Nachmittag.

GRAJUKL
Grabauer Jugend Klub

Kirsten Pingel-Moßner



1. Mai

Die Grabauer Maifeier war einer der Höhepunkte des vergangenen Halbjahres. Bei herrlichem Sonnenschein konnten Grabauer und Gäste aus der Umgebung feiern. Die Parkplätze waren gefüllt und auch am Straßenrand stand Auto an Auto.

Grabau, am 1. Mai 2017

Montag

Das Jahr - es ist so schnell vergangen -
der Frühling hat schon angefangen!
Ostern ist ja nun vorbei -
wir sind seit heute schon im M a i !
Diesen Monat lieben wir
und erwarten ihn nun hier,
so wie es seit Jahren schon
in unserm Dorf ist Tradition !!

Von außerhalb - und das ist schön -
sind viele Gäste auch zu sehn!
Gemeinsam singen wir heut wieder
alte und neue Frühlingslieder.
Man singt und plaudert - ißt 'ne Wurst -
... für alle gibt's was für den Durst
auch Wein und Bier gibt diesem Fest
... zur Gemütlichkeit den Rest !!

Kaffee und Kuchen munden sehr ...
also Herz, was willst du mehr?
Von Bekannten aus dem letzten Jahr
erfährt man, wie der Urlaub war,
hört, wie's in der Familie geht
und um die Gesundheit steht ...
Manch einer, der im letzten Jahr
mitten unter uns noch war,
ist heute an diesem ersten Mai
hier bei uns nicht mehr dabei ...

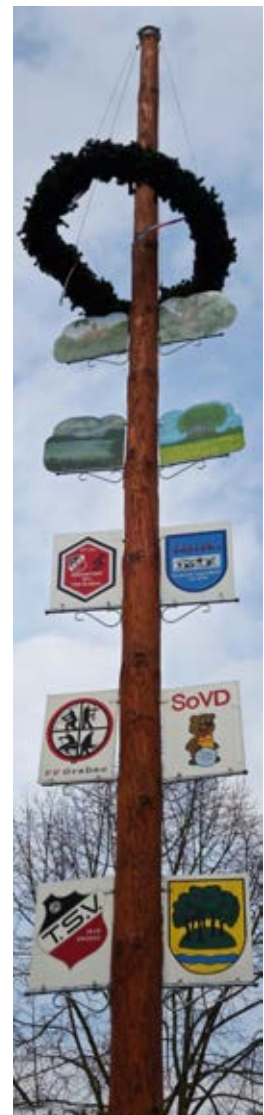
Ein Wehmutsstropfen ist das schon,
Ihr hört es schon an meinem Ton.
Während ich hier oben stehe
und auf Euch alle nieder sehe,
hab' ich viel A Dankbarkeit im Sinn,
daß ich so alt geworden bin ...
Ich kann die Jahreszeiten noch genießen,
höre die Vögel singen und seh' die Blumen sprießen,
hab' einen großen Freundeskreis,
was ich sehr zu schätzen weiß.

Aus diesem K~~r~~ Grunde bin ich doch
glücklich und zufrieden noch.
So bitt' ich Gott in seiner Güte,
daß er uns weiter gut behüte,
damit wir uns dann wiedersehn
im Advent ,... das wär doch schön !!!

Ich wünsche Euch allen einen guten Heimweg
und bleibt gesund und fröhlich!

Eure

Renate Seiler





**keine Maifeier
ohne
Männerchor**



**Das Brot aus dem Backhaus ist sehr
begehrt.**

**das geheimnisvolle Innere des
Backhauses**



Grabauer Brückenbau

Im letzten Jahr wurde festgestellt, dass die Brücke über die Beste in der Nähe der alten Eisenbahnbrücke marode ist und erneuert werden muss!

Der Kostenvoranschlag belief sich auf rd. 35.000 EUR . Unbezahlbar für die Gemeinde!

Da hatte der Vorsitzende des Bau-, Wege-, Umweltausschusses Thorsten Radtke die Idee:

Das machen wir selbst! Gesagt - getan, aber so einfach war das nicht.

Wochenlang hat er zu Hause entworfen und geplant. Die Firma Bernd Scherfisee hat ihn unterstützt mit der Lieferung von Eisen für das Gerüst. Dann wurde geschnitten, geschweißt und lackiert. Holz und Schrauben wurden bestellt und angepasst.

Endlich war es soweit, die Brücke sollte aufgebaut werden.

Der einzige Termin, der allen passte, war der 25. Februar 2017! Leider hatte der Wettergott es nicht so gut mit den Brückenbauern gemeint. Es war ein dunkler Tag mit Regenschauern.

Trotzdem waren die Helfer unermüdlich



und arbeiteten bis in die Dunkelheit hinein. Unter Einsatz vieler Fahrzeuge und Maschinen von Bernd Scherfisee, Henning Ramm, Udo Stehr und Thorsten Radtke wurde das vorgefertigte Gerüst angebracht und verschraubt. Am Ende des Tages (ca 19.00 Uhr) waren sich

alle einig: Es hatte sich gelohnt! Die Brücke war fertig und die Gemeinde hat rund 30.000 EUR gespart!

Unser Dank geht an alle Helfer, die wirklich viel geleistet haben.

Karin Schröder



Brückenbau im Regen



Ton in Ton

Mit Ton hatten wir noch nicht gearbeitet, aber auch das kann man mal ausprobieren. Also trafen sich 7 Kinder mit guter Laune und im Knetfieber wieder in der Ringstraße. Es wurden tolle Schalen mit alten Häkeldeckchenmuster, Türschilder, Schnecken, Herzen, Schmetterlinge usw. angefertigt.

Ein paar Tage später, als die Tonsachen ausgehärtet waren (es war ein Ton der nicht gebrannt werden musste), trafen sich alle noch mal, um den tollen Sachen ein bisschen Farbe zu geben. Und nachdem am Ende auch noch ein Lack aufgetragen war, konnte jeder seine Schätze mit nach Hause nehmen.

GRAJUKL
Grabauer Jugend Klub



Waffeln backen und lasst euch überraschen

Im März kamen sechs Mädchen und vier Jungen in die Ringstr. 28 b, um Waffeln zu backen und sich überraschen zu lassen.

Mit guter Laune und Hunger wurde der Teig zubereitet und die ersten Waffeln gebacken. Am besten schmecken sie warm mit Apfelmus oder Kirschen oder mit ganz viel Puderzucker. Während alle ihre Waffeln genossen, erzählte ich, was wir danach vorhatten. Wir wollten einen „Brownie-Mix“ im Glas zubereiten.

Die Zutaten mussten abgewogen und im Glas abwechselnd geschichtet werden. Das klappte super, es haben immer zwei Kinder zusammen gearbeitet. Und nachdem jeder sein geschichtetes Brownie-Mix-Glas in den Händen hielt, haben wir den Deckel noch mit schönem Stoff und Band dekoriert. Zum Schluss musste nur noch das Rezept auf Tonkarton geklebt und an das Glas gehängt werden. Fertig ist ein super Geschenk oder etwas für den eigenen Haushalt, falls überraschend Gäste kommen oder man selbst mal schnell einen Kuchen backen möchte.

Das wird für den Brownie-Mix benötigt:

1 Teel. Backpulver
 1 Prise Salz
 140g gesiebtes Mehl
 100g Zucker
 110g gesiebten Puderzucker
 30g gesiebtes Kakaopulver
 30g gehackte Nüsse
 40g Schokoblättchen

So wird es gemacht:

Backpulver, Salz und Mehl vermischen und mit den anderen Zutaten vorsichtig nacheinander in ein verschließbares ca. 750 ml Glas schichten.

Glasrand saubermachen und verschließen.

Backanleitung als Etikett ans Glas hängen.

Das Rezept zum Anhängen:

Brownies

zusätzlich benötigte Zutaten:

3 Eier
 100g Butter
 evtl. 2 EL Milch

In einer Schüssel Butter und Eier schaumig rühren, Brownie-Mix dazugeben und alles zu einer zähflüssigen Masse rühren. Bei Bedarf Milch unterrühren. Den Teig in eine mittlere gefettete Auflaufform geben und im vorgeheizten Backofen bei 170°C (Umluft) ca. 30 Minuten backen.

Viel Spaß!

Kirsten Pingel-Moßner



Aktion „Guten Morgen lieber Wald“!

Am Samstag, den 27. Mai 2017 trafen wir uns bei schönem Wetter morgens um 5.30 Uhr mit 12 Kindern und 7 Erwachsenen am Parkplatz vom Naturerlebniswald. Marco Sandmann hatten wir - mit seinem Wissen als Jäger - dabei. Die Spannung war groß! Bekommen wir überhaupt Tiere zu sehen? Die Rucksäcke auf dem Rücken, Decken zum Sitzen auch und einige Ferngläser um den Hals und ab ging es auf den Bahndamm. Die Vögel waren schon eifrig am Zwitschern, da waren wir eindeutig zu spät aufgestanden.

Als erste Vögel fangen wohl die Garten- und Hausrotschwänze an zu singen - weit vor Sonnenaufgang. Den Bahndamm entlang Richtung Bahnhof hörten wir hinter der Beste-Brücke eifriges Zwitschern aus einer Birke. Es war ein Specht-Nest und gerade kam der Specht zum Füttern. Toll! Wir sind dann, mit einem Springseil gesichert, vom Bahndamm runter zu den Fischteichen geklettert. Dort war schon ein großes Froschkonzert in Gange und wir konnten ein Schwanennest bestaunen. Leider war dort noch nichts geschlüpft. Am letzten Teich fanden sich dann- o Wunder - einige Beeren an den Brombeerranken.

Und eine Dose mit Naschi Himbeeren, Brombeeren und Erdbeeren fand sich auch, lecker! Auf der Halbinsel breiteten wir die Decken aus, um etwas Laugengebäck und Apfelstücke zu verzehren. Leider war auch hier in der Niederung der Beste kein Rehwild zu sehen. Ich hatte ein Waldquiz vorbereitet, den die Kinder in 2 Gruppen lösen konnten. Das

Lösungswort „Ringelnatter“, hatten die Kinder schnell heraus.

Als Anschauungsobjekt fanden wir eine kleine, leider schon vertrocknete Ringelnatter auf der Beste-Brücke. Im Wald wurde dann eifrig nach kleinen gebastelten Spinnen gesucht und auch leckere (Naschi-) Schnecken und Schlangen liefen uns über den Weg. Beim Spielplatz der Kulturstiftung erwartete uns Daniel mit einem



herzhaften Frühstück. Nach dem Frühstück ging Marco mit den Kindern zur Ausguckhütte am See, wo zur Krönung des Morgens noch der Seeadler an uns vorbei flog. Mit dem Spielen der Kinder und einem gemütlichen Plausch der Erwachsenen klang ein wunderschöner Morgen aus.





"A capriccio" in der Kapelle

Am 11. Juni konnte eine große Zuhörerschaft das Gesangssextett "a capriccio" aus Bad Oldesloe in der Kapelle begrüßen.

Wieder einmal war es ein wunderbares Konzert mit zunächst geistlichen Motetten aus drei verschiedenen Jahrhunderten (u. a. Schütz und Distler), ehe im zweiten Teil weltliche Lieder und Arrangements erklangen.

Die Sänger/innen bestachen durch eine reine Intonation und gaben mit ihrer Hingabe dem Gesangsvortrag eine ansprechende, lebendige Gestaltung.

Das Publikum war begeistert, und der Förderverein Grabauer Kapelle e. V. freut sich bereits auf ein neues Konzert im nächsten Jahr. Die Kapelle mit ihrer hervorragenden Akustik begeistert auch die Sänger/innen.

Nach dem Konzert hatte der Förderverein zu kalten Getränken, Prosecco und Salzgebäck eingeladen. Bei fröhlichen Gesprächen in und vor der Kapelle – das Wetter ließ es zu – fand das Konzert einen würdigen Abschluss.



Doris Moßner

Neuer Teppich in der Kapelle

Nachdem der frisch gereinigte Sisalläufer in der Kapelle am 19.5.17 wieder einen erheblichen Wasserschaden erlitten hatte, sahen sich die Küsterinnen veranlasst, das Beerdigungsunternehmen Paulsen zu informieren.

Diese meldete ihrer Haftpflichtversicherung den Schaden, der vermeidbar gewesen wäre, wenn die Mitarbeiter die vorgehaltene Unterlage benutzt und nicht das nasse Blumengebinde auf den Teppich gelegt hätten. Die Versicherung hat daraufhin die gesamte Summe für einen neuen Läufer übernommen, da die Kosten für eine erneute Reinigung höher gewesen wären.

Nachdem Gottesdienstbesucher am 23.7.17 einem der beiden vorgelegten Muster mehrheitlich zugestimmt hatten, brachte das Ehepaar Paulsen den neuen Sisalläufer am 10.8.17 in die Kapelle.

Wir bedanken uns herzlich bei dem Ehepaar Paulsen dafür, dass wir nun wieder einen einwandfreien Teppich in der Kapelle liegen haben. Doris Moßner



Uns fiel auf:



Der Rotdornweg wird auch von Auswärtigen gerne als Wegabkürzung genutzt.



Für viele Autofahrer endet die 30 km/h Zone in Grabau an der Ecke Dorfstraße/Rotdornweg und die Strecke bis Hoherdamm wird in erhöhtem Tempo über 50 km/h genommen. Die Dorfstraße endet bei Hoherdamm! Da diese Strecke für einige Kinder ein Schulweg ist, bedeutet das eine erhöhte Gefahr, zumal es keinen Bürgersteig gibt. Vielleicht könnte ein Schild "Schulweg" in beiden Richtungen die Autofahrer etwas bremsen. Oder man montiert nochmals ein Schild mit 50 km/h unter das Schild "Ende 30 km/h".



Auch Grabau wurde von Schmierereien an Wänden nicht verschont.



Der Sommer fand in diesem Jahr nur stundenweise statt. Man hörte im Radio eine Unwetterwarnung nach der anderen.



Maifeier und Dorffest konnten aber bei bestem Wetter gefeiert werden.

29. Radtour der Gymnastikfrauen des TSV

Nach der hügeligen Segeberger Gegend im letzten Jahr sollte die Radtour in diesem Jahr gemäßiger sein. Es lag also nah, eine der stormarner Bahntrassen zu nutzen. In südlicher Richtung war kein Quartier zu finden, so ging die Suche in die nördliche Richtung. Für eine Gruppe von 15 Personen ist es nicht so einfach. Von der Jugendbildungsstätte Victor-Andersen-Haus in Barmstedt kam die einzige positive Antwort. Es stellte sich heraus, dass es keine Notlösung, sondern eine äußerst angenehme Unterkunft war.



Im letzten Jahr hatten wir ja eine Art Triathlon mit Radfahrt, Schwimmen und Kanufahren. Die Tour in diesem Jahr bot uns alles auf einmal: Das Wasser floss beim Radeln beständig auf uns nieder. Die 3. Sportart war „Restaurant-Hopping“. Das ist zwar nicht übermäßig sportlich, bei solchem Wetter aber überaus zweckmäßig. Unsere Fahrräder sahen nach einiger Zeit eher aus wie Schlamm Schweine. Die einzige Panne, die sich dadurch ergab, war ein Fahrradschloss, das sich nicht mehr öffnen ließ. Es wurde fachmännisch geknackt. Der ca 40 km entfernte Ort Barmstedt ist ein nettes kleines Städtchen beispielsweise mit einem schönen See mit Freibad und einem Schlosscafe mit einer besonderen Töpferei. In dem Victor-Andersen-Haus wurden wir sehr freundlich aufgenommen, es ist für Gruppen eine empfehlenswerte Unterkunft. Am Sonntag Morgen wurden wir auf den Rasenflächen mit einem Flohmarkt überrascht und manch eine von uns hat noch ein Schnäppchen gemacht. Die Rückfahrt war weniger feucht, so dass wir die schöne Umgebung besser genießen konnten. Ein Fahrradnavi führte uns sicher wieder auf den Weg nach Hause. Die letzte Station vor der Heimat war die „Keksdose“ in Sülfeld mit selbstgebackenen Torten und selbst hergestelltem Eis.

Schlechtes Wetter ist für uns kampferprobten Frauen nach 29 Jahren kein großes Problem. Im Vergleich zu den Sturzbächen in den folgenden Wochen, auch während der Sportwoche, war es ja fast noch harmlos. Das Aufwärmen in Restaurants und den Abend in der Herberge verlebten wir in bester Stimmung. Ein paar Sektflaschen mussten natürlich vernichtet werden. Wir bedanken uns bei unserem hilfreichen Gepäcktransporteur Stefan Köhl und freuen uns auf die 30. Radtour im nächsten Jahr.

Doris Walther



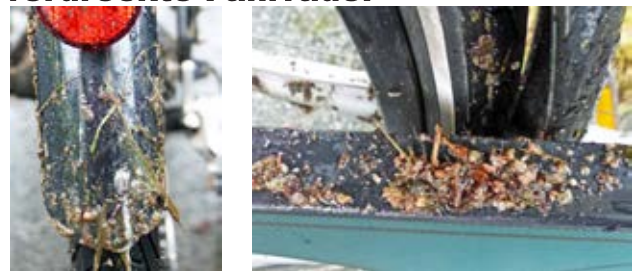
feuchter Durchblick



Kreisjugendheim Barmstedt



verdreckte Fahrräder



sehenswerte Objekte im Skulpturenpark



ein paar Wärmefläschchen am Abend



Hallo Grabauer,

Wie in den Jahren zuvor, fand auch in diesem Jahr unser **Klingbergpokalturnier** in der Zeit vom 21.07- 29.07.2017 statt. Leider hat in diesem Jahr das Wetter nicht unbedingt bei der erfolgreichen Austragung geholfen, aber wir konnten trotz erschwerter Bedingungen wieder eine erfolgreiche Sportwoche gestalten. Aufgrund der starken Regenfälle musste am Donnerstag ein Platzwechsel durchgeführt werden, dieser hatte den kompletten Umbau von Buden und Unterständen zu Folge. So einen Platzwechsel hatte es zuvor noch nicht gegeben, aber die Bedingungen machten diese Entscheidung unausweichlich. Beim Hauptturnier wurde wieder sehr ansehnlicher Fußball gespielt mit einigen klareren Ergebnissen, aber auch mit sehr spannenden Spielen. Es war für alle teilnehmenden Mannschaften wieder eine sehr gute Saisonvorbereitung.

Wie in den letzten Jahren auch konnte wieder ein Kleinfeldturnier für unsere Herrenmannschaften ausgetragen werden.

Aufgrund fehlender Teilnehmer musste das Spaßturnier leider ausfallen. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, weil gerade dieser Tag ein Tag für das Dorf darstellen soll. Wir werden mit großem Eifer den Grund hierfür suchen, damit im nächsten Jahr das ganze Dorf wieder einen gelungen Eröffnungstag mit Spaß und Sport feiern kann.

Sportliche Grüße und bis zum nächsten Jahr!
Helge Blikslager, Daniel Ahlers
Fußballobmänner des TSV Grabau



Organisatoren der Sportwoche:
Martin Knop, Daniel Ahlers, Helge Blikslager, Manuel Baldermann (von links nach rechts)

Stimmungsbilder



Klingberg - Pokalturnier

Finale am Samstag: 1. Bargfelder SV 2. TSV Zarpfen
3. SG Union/Grabau 4. VFL Rethwisch

Abgesagt hatten VfR Todendorf, SV Meddewade, so dass kein Spiel um den 5. Platz stattfinden konnte.



1. Platz



2. Platz



3. Platz



bester Platz



Trosttorten gegen schlechtes Wetter



Der Ball flüchtet.



Trostwurst





Mit großem Arbeitseinsatz fand auch in diesem Frühjahr wieder ein Spielzeug- und Kleidermarkt statt.





Unser Grabauer Fotograf Jürgen Schiersmann ist mit seinen Tier- und Landschaftsaufnahmen weit bekannt. Wer Lust hat, sollte einmal auf einer der Seiten im Internet stöbern. Wir haben von ihm die Erlaubnis erhalten, in unserer Zeitung Fotos zu zeigen. <http://www.naturfoto-schiersmann.de/>



